

13832/31

Bürge Leich-Predigt/
über den Sinn- und Trost-reichen Nacht-Spruch
Sanc̃i Petri/ 1. Epist. IV. 7. 17, 18, 19.
Es ist zeit/ daß ansehe das Gericht am Hause Gottes/ R.
welche
bey Volck-reicher ansehnlicher
Leichbegängnis
Des in B G A A seelig entschlafenen

JEREMIAE POMARII,
Des Hoch-Ehrwürd: Groß-Nichtb: u. Hoch-gelährten
S. SAMVELIS POMARII.

Der H. Göttlichen Schrift weicherühmten
DOCTORIS, deroselben/ als auch der Orientalischen
Sprachen Professoris Publici Primarii, in der vornehmen
Land-Schul zu P P E X J E S/ auch derselbigen
Directoris ac Moderatoris Supremi,

Herzlich-lieb-gewesenen/ Einigen Söhnleins/
welches den 23. Augusti sanfft und seelig verschieden/ und
seinem entseelten Körperlein nach/ den 25. dieses/ auff
dem neuen Gottes-acker alhie/ zu allererst/ weil noch
niemand je darein gelegt/ ist eingeeerdiget
worden.

ANNO 1672.
Aufgesetzt und gehalten
JOHANNES SARTORIUS
Pastor Primarius in
Epperies.

Leutschau/
Gedruckt bey Samuel Brewern:

" Regt
/314.18.1. /
Ryomlativok, Lbce, eveng. : "

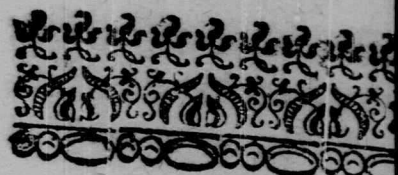
ig. Stud.

grunt.
ot. Stud. &
yntaxia.

Sap. IV. 7. 13. 14.

Er ist bald vollkommen worden / und
hat viel Jahr erfüllet. Denn seine
Seele gefällt GOTT / darumb
eilet Er mit Ihm aus dem bösen
Leben.

" Regl. nymatvnyok, Loece, evang. :
/ 314. 18. 7. /



Gnade/Trost/um

Vater unser

Hoch. Ehrwürdiger

wehrtter Herr Genad

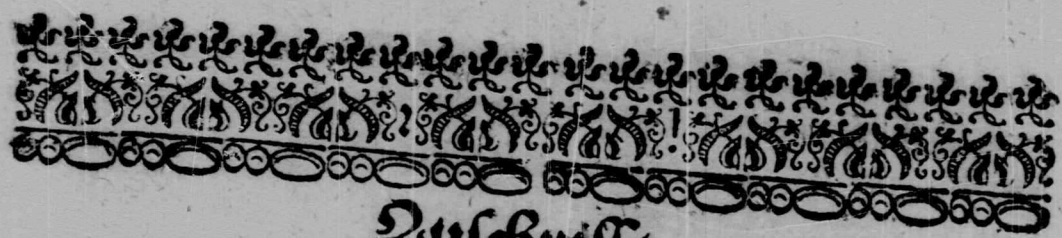
Fr

Wenn der
nem Zuche
genden/die
sie zu unter

natürlichen affecten in
Stoischer Art und Weise
gen Tod sich erzeigen so
trauren zu/so Er will ha
lich betrübet seyn/ und le
nicht übermachen/ oder/
nicht traurig seyn/wie die
Drumb sprichet Er gar be
die traurigkeit nicht in der

Warumb aber das
chen an? Freilich setzet
Bründe. Deren

Erster ist Novissim
lung der letzten Dinge / So
Auferstehung. Denn al
de/ und vergiß nicht. Das
die übermachte Traurigkeit
alles Fleisch dem Untergat



Zuschrift.

Gnade/Trost/und Segen/von Gott und dem
Vater unsers Herren Jesu Christi.
Hoch-Ehrwürdiger Herr Doctor, vornehmer sehr
wehrter Herr Genatter/ Schwager/ und Brüderlicher
Freund in Christo.

Denn der Weise Gitten-Lehrer Strach / in sei-
nem Buch- und Haus-Büchlein / die Leid-trau-
genden / die über ihre Verstorbene sich betrüben /
sie zu unterrichten / vor sich nimme / so wil Er die
natürlichen affecten in ihnen nicht dämpfen / daß sie nach
Stoischer Art und Weise ganz unempfindlich bey der Ihren-
gen Tod sich erzeigen sollen; sondern Er lässet Ihnen das
trauren zu / so Er will haben / daß sie bitterlich weinen / hertz-
lich betrübet seyn / und leide tragen sollen: Nur daß sie es
nicht übermachten / oder / wie der Apostel ermahnet / daß sie
nicht traurig seyn / wie die andern / die keine Hofnung haben.
Drumb sprichet Er gar beweglich und nachdencklich: Laß
die traurigkeit nicht in dein Hertz / sondern schlage sie von dir.
Warumb aber das? Führet Er auch dessen einige Ursa-
chen an? Freilich setzet Er seiner Ermahnung erhebliche
Bründe. Deren

Erster ist Novissimorum consideratio, die Betrach-
tung der letzten Dinge / Sonderlich aber des Todes und der
Auferstehung. Denn also saget Er: Gedencck an das En-
de / und vergiß nicht. Das ist ein kräftiges Mittel wieder
die übermachte Traurigkeit / wenn man bedencket / wie doch
alles Fleisch dem Untergang und Tode so gar unterworfen

" Regl. Novissimorum, Lucase, evang. "

Sirac. XXX.
VIII. 17.

1 Thess. IV. 13.

Sirac. XXX.
VIII. 12.

Hebr. IX. 27: ist/ daß sich niemand davon mag befreien. Es ist gesetzt dem Menschen einmal zu sterben/ und darnach das Gericht.
Seriùs. ocyùs. omnibus est calcanda semel via lethi,
sagt der Hebräische Poët/

Es steh kurz/ oder lange an/

So mustu auff des Todes Plan.

Wenns denn einmal geschehen soll/ warum nicht bald und geschwinde? je eher/ je besser. Denn man kömt doch/ durch einen seeligen Tod/ aller Pein und Marter ab/ dadurch die gläubigen Kinder Gottes geprüft werden. Seelig sind denn nach die Todten/ die in dem Herrn sterben/ von nun an.

Apoc. XIV. 13

Was plagt man der Gerechten Seelen?

Sie fahren aus des Leibes Hölen

Hinauff in Gottes Hand:

Nicht Angst noch Qual wird sie berühren/

Wohl ihnen ewig wohl! sie führen

Den außersüßesten Freudenstand.

Wenn das Ende der Welt herzu nahen/ und unser Herr um
Esaia XXVI. Bericht erscheinen wird/ da werden die Todten wieder leben/
7. 9. und mit dem Leichnam auferstehen: und zwar nicht mehr

Phil. III. 12. in schwachheit und verweslich; sondern in Kraft und Klarheit/ denn sie sollen ähnlich seyn dem verklärten Leibe Jesu Christi. Solches/ im Glauben recht erwogen/ bringet dem Herzen Trost und Freude.

Der Andere ist: Supervacanea contritatio, die vergebliche Betrübung. Denn es sagt der Weise Haus-Lehrer:
Es ist da kein wiederkommen/ es hilft Ihn nicht/ und du thust dir schaden. Dreyerley Beweisführer faßt Er hie kürzlich zusammen/ mit welchen Er darthut/ daß das übermäßige trauern nirgend zu diene. Denn wenn Er spricht: Es ist da kein wiederkommen/ so bereuget er impossibilitatem, die Unmöglichkeit/ etwas mit trauern auszurichten. Wenn man sich in den Tod legen sollte/ so würde dadurch niemand zu diesem Leben erweckt werden; welches auch David er-
Landte

Landte und sagte: 2
Kann ichs auch wie
fahren es kömt abe
Es hilft Ihn nicht
Nutzbarkeit/ was ist
Ihn lang belagert
Trauer-geist wird da
setzet: Und du thust
commoditatem, die
Seel aufwändiger
nun damit also besch
rigkeit aus dem Herz

Der Letzte ist: 1
zukünftige Vereinigu
mit diesen Worten: E
mustu auch sterben/ ge
will der Weise Mann
über die Todten betrü
ren/ non obierunt, se
milli; Sie sind voran
nicht anstehen/ so w
ihrer Gesellschaft gela
schicken mag? Drum

Lass fahren/ l

Thut sie

Sie fühlen nic

Weils G

Ihr Seele pre

für solch

Was solln sie

Gott wo

Diese Trost-gründe
traurigen Reich-Condu
leins/ etwas weiter ausg

" Réel montatvnyok, 1888, evang. "

Es ist gesetzet
nach dem Bericht
mel via lechi,

nicht bald und
sind doch durch
b/ dadurch die
seelig sind denn
on nun an.

en/

Land.
unser Herr zum
n wieder leben/
war nicht mehr
trafe und Klar-
ten Leibe Jesu
n bringet dem

statio, die ver-
haus-Bekehrer:
t/ und du hast
e Er hie künge
das übermäs-
te spricht: Es
omilitatem,
chten. Wenn
urch niemand
uch David er-
Landes.

Landes und sagte: Nun das Kind todt ist/was soll ich fasten? 2. Sam. XII.
Kann ich auch wiederum holen? ich werde wol zu ihm
fahren es kömte aber nicht wieder zu mir. Wenn Er sagt:
Es helfe Ihn nicht/ so bewähret er inutilitatem, die kein-
Nutzbarkeit/ was ist der Tod des dessen gebessert/ wenn man
Ihn lang beklaget? nichts helfe Ihn das: Sondern der
Trauer-geist wird dadurch beehret. Endlich/ da Er hinzu-
setzet: Und du thust dir Schaden/ so gibet Er zu verstehen in-
commoditatem, die Schädlichkeit/ der man am Leib und
Seel aufwändiger Traurigkeit muß gewärtig seyn. Weil es
nun damit also beschaffen so soll billich die Weltsche Trau-
rigkeit aus dem Herzen und Gemüthe geschlagen werden.

Der letzte ist: Brevis sequutura consociatio, die bald-
zukünftige Vereinigung/ die uns Strach zu Gemüth führet
mit diesen Worten: Gedencke daran/wie Er gestorben ist/also
mußt du auch sterben/ gestern wars an mir heute ist's an dir. Es
will der Weise Mann so viel sagen: Was soll man sich viel
über die Todten betrüben machen? sind sie doch nicht verloh-
ren/ non obierunt, sed abierunt: non sunt amissi, sed præ-
missi; Sie sind voran/ wir folgen nach: gar lange kan es
nicht anstehen/ so werden wir ihnen nachfolgen/ und zu
ihrer Beseelschaft gelangen; wer weiß/ was noch heute ge-
schehen mag? Drum:

Lass' fahrn/lass' fahrn all Traurigkeit!

Thut sie nicht mehr beweinen;

Sie fühlen nichts/ denn eitel Freud/

Weils Gott so wohl thut meinen/

Ihr Seele preiset Gott den Herrn

Für solches Freudens-Leben/

Was solln sie töstlicher begehrn?

Gott wolls uns allen geben!

Diese Trost-gründe/die ich gar neulich bey gehaltenen
traurigen Reich-Conduct, eines Wohl-Adelichen Blüch-
teins, etwas weiter ausgeführt habe/ wolte ich jetzt Eurer
Hoch-

" Régl nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ie. j. /

Psal. IV. 4.

1. Petr. I. 7.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314.18.3./

Hoch-Ehrwürdigen Excellenz / und dero hertzlich-geliebten
Haus-Krone / als meinen hochgeehrten Bevatters-Rütem
hertzlich zugerüchtführen; nicht der Meinung / daß Sie
etwa meiner Trost-aussprechung bedürffen / weil Sie ohne
das mit reichem Trost von Gott begabet und begnadet sind;
sondern nur meine schuldige Condolenz / und hertzlich-
wohl-meinende Dienstfertigkeit zu bezeugen; nebenst an-
dächtigem Wunsch / daß der grosse und Wunderbare Gott
der die Seinigen wunderbarlich genug führet / als daß sie off-
nicht wissen / wie sie mit Ihme dran sind; Eurer Liebe je
mehr und mehr Seine Gnade zu erkennen gebe / und Seinen
kräftigen Trost zu empfinden / auff daß Euer Glaube recht-
schaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das ver-
gängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Robe /
Preis / und Ehre / wenn nun offenbahret wird JESUS
Christus!

Hiermit überreiche ich Eurer Hoch-Ehrew: Excellenz / auf des-
ro sehnliches Bitten und verlangen / diese unausgearbeitete Leich-Pre-
digt / in welcher ich nichts vermehret / noch geändert habe; sondern
wie ich sie in der eyl / unter tausend Hindernüssen / hab zu erst auff
Papier bringen / und meinen lieben Zuhörern vortragen können: also
übergebe ich dieselbige zu liebevollen Händen / damit ferner zu dispo-
niren / nach dero bestem wolgefallen. Gott ersetze durch seinen
kräftigen innerlichen Trost alles dasjenige / was in dieser Arbeit
möchte seyn übergangen worden; und erhalte Euer Hoch-Ehrew:
Excellenz / samt dero Wol-Adelichen Haus-Ehre und ganzer vor-
nehmen Familia bey gesundem gesegnetem Wohlergehen zu langen
zeiten / Seiner lieben Kirchen und Schulen zum förderlichsten ges-
deyen / und Seinem ganzen Wol-Vornehmen Hause zu sonderlichem
Aufnehmen. Eper. 7. Sept. Anno 1672.

Eurer Hoch-Ehrwürdigen Groß-Adhibarn
Excellenz

Gebets- und dienst-geflüssener

Johannes Sartorius

Pastor Eper.

Im N
Der Vater der Varn
Trostes / der uns tröstet
jetzund und allezeit alle
Hergen / mit dem kräfti-
sten / um Jesu Christ
willen! Amen.

Ihr Andächtige und
und hoch-betrübete /
Jesu / treulich geliebte
sonst gnädige / aber auch gere-
Zorn und Grimm / denen ver-
die Er mit mächtiger Hand u
Dienst-hause Aegypti geführ-
het hat; ist Eurer Christlich-
nem Sonntag / bey Erklärung
Pauli an die Hebräer / die wir
pflegen / gezelget worden: da der
fünff und neunzigsten Psalms
einführet: Immerdar irren
wusten meine Wege nicht / daß ich
Sie sollten zu meiner Ruhe nicht
Diese harte Drückung un-
die jenigen erfahren müssen / die
und drüber waren / ausgenomme-
ne / und Josua / dem Sohn Nun-
mah in der Wüsten / daß sie sind n-
Kinder aber / von denen sie sagten
hat Gott in das gelobte Land ein-
ben starke Völker vor ihnen her-
sicher darinnen wohnen lassen /
Weinstock und Feigenbaum.

Im Namen Jesu!

Der Vater der Barmherzigkeit/ und Gott alles 2. Cor. I. 3
Trostes/ der uns tröstet in allen unserm Trübsat; tröste
segund und allezeit alle hochbetrübe und Leyd-tragende
Hergen/ mit dem kräftigen Trost Seines Heiligen Gei-
stes/ umb Jesu Christi/ unsers Herrn und Heylandes
willen! Amen.

Hr Andächtige und Gott-ergebene/ theils schmerzlich- Präludium
und hoch-betrübete/ aber allzumahl in dem Herzen
Jesu/ treulich geliebte Herzen. Welcher gestalt der
sonst gnädige/ aber auch gerecht-eiferige Gott/ seinen ernstlichen
Zorn und Grimm/ denen verstockten/ unbändigen Israheliten/
die Er mit mächtiger Hand und ausgerethem Arm/ aus dem Deut. V. 7 15
Dienst-hause Aegypti geföhret hatte/ in der Wüsten angedrö-
het hat; ist Eurer Christlichen Liebe/ am nächst-verwichen-
nem Sonntag/ bey Erklärung der Geist-reichen Epistel Sanct
Pauli an die Hebräer/ die wir/ Eingangs weise durch- zu gehen
pflegen/ gezeiget worden: da der Heilige Apostel einen Theil des
fünff und neunzigsten Psalms anzeuht/ und Gott also redend Psalm. XCV.
einföhret: Immerdar irren sie mit dem Herzen/ aber Sie 7. 8. seqq.
wusten meine Wege nicht/ daß ich auch schwur in meinem Zorn/ Hebr. III. 7.
Sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. 10. 11.

Diese harte Drädung und schwere Straffe/ haben alle
die jenigen erfahren müssen/ die dazumahl zwanzig Jahr alt/ Num. XIV.
und drüber waren/ ausgenommen Caleb/ dem Sohn Jephuns 29. seqq.
ne/ und Josua/ dem Sohn Nun/ die übrigen versielen allzu-
mahl in der Wüsten/ daß sie sind nidergeschlagen worden. Ihre
Kinder aber/ von denen sie sagten/ sie würden ein Raub seyn/ 1. Cor. X. 3.
hat Gott in das gelobte Land eingeföhret/ und nicht allein sie
sondern starke Völcker vor ihnen her vertrieben/ sondern sie auch Deut. VII. 2
sicher darinnen wohnen lassen/ einen jeglichen unter seinen 1. Reg. IV. 25
Weinstock und Feigenbaum.

Auf sie

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./

PLXXVIII

57. leqq.

Sir. V. 7.

Amos III. 7.

Jer. XVIII. 8.

Amos VIII. 10

Als sie aber/und ihre Nachkommen/auch zu rücke fielen/
und verachteten alles/wie ihre Väter/und hielten nicht/gleich
wie ein loser Bogen / und erzürneten Gott mit ihren Höhen/
und reizeten Ihn/mit ihren Götzen; da entbrannte der Herr/
und verwarff Israel sehr: Denn Er kan bald also zornig wer-
den/als gnädig Er ist/und sein Zorn über die Gottlosen hat kein
auffhören. Inmassen Er denn Seinen gerechten Zorn/ und
darauff erfolgende schreckliche Strassen / durch Seine heilige
Propheten/denen Er/als Seinen Knechten/ seine Heimlichkeit
zu offenbahren pflegte/ Ihnen hat vorhero verkündigen lassen;
obsach wäre/ daß sie sich belehren von Ihrer Bosheit/ das
wieder Er geredet / und Er verursacht würde / zu bereuen das
Unglück / das Er Ihnen gedachte zu thun.

Unter andern Göttlichen Dräuungen / ist wohl merck-
würdig diejenige/ so Amos der Prophet aufgezeichnet hat/ da
Er sagt: Ich will ihnen ein Trauren schaffen / wie man
über einen einzigen Sohn hat / und sollen ein jämmerlich
Ende nehmen. Nun wollen wir seho/umb die Erfüllung die-
ser Worte/ nicht groß bekümmert seyn/weil es am hellen Tage
ist/daß die Kinder Israel/nach der ersten Zerstörung der Stadt
Jerusalem / in der Babylonischen Gefängniß wol so hart be-
trübet waren / als jemals fromme Eltern umb ihren einzigen
Sohn trauren möchten; also daß auch Jeremias / der Geists-
eiferige Prophet/ihre geführte Trauer-Klage/in denen Thra-
nen-Liedern / nicht genugsam zu entwerffen wuste. Welcher
massen Sie auch/bey und nach der letzten Zerstörung/ ein jän-
merliches Ende genommen / und in alle Welt sind zerstreuet
worden/das ist bey Verlesung der schrecklichen Histori/von sol-
cher entlichen Zerstörung/ die wir/ diese Wochen über / unter
händen haben/ genugsam zu vernehmen.

Nur allein wollen wir die Gleichniß-rede des Propheten
ein wenig beschauen/ und auff unser Vorhaben/ in möglichster
Kürze deuten/da der Herr spricht: Ich will Ihnen ein Trau-
ren

" Regt nyomt atvénok,
/314. ie. j. /
Lbcse, evang. : "

ren schaffen
supponiret
ten/ die unte
frommen El
res einigen E
reste herkenle
Dahero Ihr
get: O Tochter
in die Aschen/
Klage/ wie die/
Wolte
Dräuung/ als
föndten/ und n
tes! wir mögen
das probatum
uns auch / expe
findet sich bey un
theils absonderli
Ins gemei
sechsten Tag des
ches trauren zug
Sohn/in deme E
des Evangelii/hat
umb alle drey wo
umb unsere Schul
alle Glocken und
worden. Wer ist
beseüßten/ und bek
mentischen Kirche:
daß uns im Leibe d
unserm Leibe/ denn
daß wir seüßten / u
Feinde hören (und se

ren schaffen/ wie man über einen einigen Sohn hat. Da præ-
supponiret ja Gott/ daß dieses der allerhöchsten Traurigkeit
ten/ die unter der Sonnen vorgehen/ eine seyn muß/ die da bey
frommen Eltern entstehet/ ob dem Sterben und verderben ih-
res einigen Sohnes; weil ja die Kinder Israel das allerschwe-
reste herkenlend/ in der Babylonischen Gefängniß/ betroffen:
Dahero Ihnen auch der Prophet Jeremias zuruffet und sa-
get: O Tochter meines Volcks/ zeuch Säcke an/ und lege dich Jer. VI. 26.
in die Aschen/ trag Leyde/ wie umb einen einigen Sohn/ und
klage/ wie die/ so hoch betrübet sind.

Wolte Gott/ daß wir unsers Orts/ diese Prophetische
Dräuung/ als otiosi Spectatores, unempfindlich/ betrachten
köndten/ und nichts davon erfahren dürfften! aber/ leider Got-
tes! wir mögen wol unter dieselbige/ das consummatum est,
das probatum est, mit gutem fug hinzu setzen; es heisset mit
uns auch/ experto crede Ruperto. Und solche Erfahrung
findet sich bey uns/ theils ins gemein/ dem Gleichniß nach;
theils absonderlich/ der Sachen nach.

Ins gemein hat uns Gott vor Sieben Wochen/ als den
sechsten Tag des Heumonats/ dieses lauffenden Jahres/ ein sol-
ches trauern zugeschiekt/ wie man trauet über einen einigen
Sohn/ in deme Er uns Seiner lieben Häuser/ durch die Feinde
des Evangelii/ hat berauben lassen/ also/ daß wir auff einen Tag/
umb alle drey wohlgebaute und schön-geschmückte Kirchen/
umb unsere Schulen/ Pfarrhoff/ und was darzu gehörig/ umb
alle Glocken und Grab-Städte in der Stadt/ sind gebracht
worden. Wer ist wohl unter uns/ der dieses nicht betrauren/
beseuffen/ und beklagen sollte? Sprechend mit der Alt-Testa-
mentischen Kirche: Ach HERR/ siehe doch/ wie bang ist uns/ Thren. I. 20.
daß uns im Leibe davon wehe thut! unser Herz wället uns in
unserm Leibe/ denn wir sind hochbetrübet: Man hörets wol/
daß wir seuffen/ und haben doch keinen Tröster; All unsere
Feinde hören (und sehen) unser Unglück/ und freuen sich. Das
machestu/

" Régl nyomtattányok, Löcse, evang. : "
/314. ig. j. /

machestu/ HERR/ so laß doch den Tag küssen/ den du aufruf.
 22. fest/ daß ihnen gehen sol/ wie uns; laß alle ihre Bosheit für dich
 küssen/ und richte sie zu/ wie du uns/ umb aller unser Wisch hat
 willen zugerichtet hast; deß unsers Schüßgens ist viel/ und unser
 Caput. V. 1. Herr ist betrübt: Gedencke Herr/ wie es uns gehet/ stauet und
 2. siehe an unsere Schmach; unser Erbe ist den Fremdbden zu
 theil worden/ und unsere Häuser den Ausländern; Wir sind
 3. Waisen/ und haben keinen Vater / unsere Mütter sind wie
 16. Wittwen. Die Krone unsers Hauptes ist weg/ ô weh/ daß wir
 so gesündigt haben!

Absonderlich / und in der that selbst / empfindet den
 scharffen Nachdruck dieser Ordnungs- worte/ der Hoch- Ehrwürdi-
 ge/ Groß- Achtbare/ und Hoch- gelährte Herr Samuel Po-
 marius, der Heiligen Schrift Weitberühmter Doctor, wie
 auch derselbigen/ und der Orientalischen Sprachen Professor
 Publicus Primarius, bey hiesiger Wohlbestellten Land-
 Schulen/ und des Illustri Gymnasii Director ac Moderator
 Supremus, respectivè mein Hochgeehrter und sehr wehrter
 Herr Gewatter / Schwager und Bruder in Christo/ sasset sei-
 ner Wohl- Adelichen/ Viel Ehr- und Tugend- begabten Hauß-
 Krone. Ich meine / GOTT hat diesen Wohl- Vornehmen
 Christlichen Eltern ein trauren geschaffet / wie man trauret
 über einen einigen Sohn: in deme Er durch den allzufrühzei-
 tigen Tod/ unserm beduncken nach hingerücket hat/ Ihr liebste
 Jer. X. 7. 19 einiges Söhnlein/ Jeremias Ach Ihres (grossen) jammers
 und Herkenleyds! Gott hat Sie eben da angegriffen/ da es
 Ihnen recht weh thut. All Ihre Hoffnung/ der Adelichen
 2. Sam. XIV. 7 Fortpflanzung / Ihres Wohl- vornehmen Geschlechtes/ be-
 stunde zur Zeit/ auff diesem Jüngken; und siehe/ Gott hat ihn
 ausge- löschet! Es haben die Lieben Eltern/ ihre höchste Freude
 und Trost/ nächst Gott/ an diesem anmuthig- daher- wachsen-
 dem / und sich trefflich wohl anlassendem Söhnlein / gehabt;
 und siehe / der ist Ihnen so plötzlich und unverhofft entzogen!
 Darumb

Darumb weinen
 Wasser/ weil der
 von Ihnen ist. Des
 oder urtheilen soll.
 sephs so tieff zu her-
 sten lassen/ da Er do-
 seph noch am Leben
 kein/ Ihr einige Frei-
 Ihr Herr/ und Ihr
 Jedoch mit massen;
 die keine Hoffnung ha-
 gen: Es ist der HERR
 GOTTES Gedanken
 Wege sind nicht Sein
 seine Gerichte/ und un-
 richtet werden/ und
 den wir von dem HERR
 Welt verdammt wer-
 Gericht am Hause Go-
 Welchen trost- r-
 Zeit und Gelegenheit
 sem traurigen Leich- Co-
 genommen habe: Da-
 sey in dem Herrn: son-
 Namens/ und Erweck-
 wie auch zu Stärkung
 bens/ und Erweckung be-
 stes in aller Trübsal und
 in Betrachtung unserer
 die kräftige Regierung de-
 Christi / GOTT den HERR
 fen/ und also miteinander

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
 /314. ig. j./

Darumb weinen Sie so / und Ihre beyde Augen fließen mit Thren. L. 16.
Wasser / weil der Tröster / der Ihre Seele soll erquickten / ferne
von Ihnen ist. Deswegen Sie gleichwohl niemand verdenken
oder urtheilen soll. Denn so Jacob den vermeinten Tod Jo- Gen XXXV.
sephs so tieff zu Herzen gefasset / daß Er sich gar nicht wollte trö- II. 35.
sten lassen / da Er doch der Söhne genug übrig hatte / und Jo-
seph noch am Leben war : wie sollten Sie Ihr einiges Sohn Tob. X. 4.
lein / Ihr einige Freude / Ihren einigen Trost in Ihrem Alter /
Ihr Herk / und Ihren Erben nicht beweinen und beklagen ?
Jedoch mit Massen ; daß Sie nicht traurig seyn wie die andern / I. Thes. IV. 13.
die keine Hoffnung haben ; Sie sollen mit dem Priester Elisa-
gen : Es ist der HERR Er thue / was Ihm wohlgefällt / denn I. Sam. III. 18.
Gottes Gedanken sind nicht unsre Gedanken / und unsere Elia. LV. 8.
Wege sind nicht Seine Wege. O wie gar unbegreiflich sind Rom XI. 33.
Seine Gerichte / und unerforschlich Seine Wege ! Wenn wir ge- I. Cor. XI. 32.
richtet werden / und Gottes Gerichte erfahren müssen / so wer-
den wir von dem HERRN gezüchtigt / daß wir nicht samt der I. Pet. IV. 17.
Welt verdammt werden. Nun ist es Zeit / daß ansahe das
Gericht am Hause Gottes / 22. 1699.

Welchen trost-reichen / und auff diese unsere trübseelige
Zeit und Gelegenheit sehr bequemen Spruch / ich bey die-
sem traurigen Leich-Conduct zu erklären / mir gänzlich vor-
genommen habe : Damit aber unser Arbeit nicht vergeblich I. Cor. XV. 58.
sey in dem Herrn ; sondern vielmehr zur Ehre des Göttlichen
Namens / und Erweiterung seines Gnaden-Reichs / gereiche /
wie auch zu Stärkung unsers Glaubens / Besserung unsers Le-
bens / und Erweckung beständiger Gedult und lebendigen Tro-
stes in aller Trübsal und Wiederwertigkeit : als wollen wir /
in Betrachtung unserer Schwachheit und Unvermögens / umb
die kräftige Regierung des Heiligen Geistes / im Namen Jesu
Christi / GOTT den Himmlischen Vater demüthigst anruf-
fen / und also miteinander beten :

Vater unser / 22.

B 2

Go ff

11

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j. /

Textus.

1. Pet. IV. 8.

17, 18, 19.

Es ist Zeit / daß anfahe das Gericht am Hause Gottes: so aber zuerst an uns / was wils für ein Ende werden mit denen / die dem Evangelio Gottes nicht glauben? und so der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darumb / welche da leiden nach Gottes willen / die sollen Ihm ihre Seelen befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken.

Exordium.

Ihr Andächtige und Gott-ergebene Herzen. Wenn wir des in Gott selig eingeschlafenen Söhnleins Jeremias / dessen entselet-verblichenes Körperlein wir jeso zu seinem Ruh-Stättlein begleitet haben / nachdenckliche letzte Rede betrachten / wie es sich nach dem himmlischen Paradies-Garten gesehnet und gefaget hat: Wenn ich gleich sterbe / komm ich doch in den Himmel / da ist ein schöner Garten / &c. Wenn wir auch dagegen halten das Vornehme Vhralte Pomarische Geschlecht / aus welchem dieses Zweiglein entsprossen: so erinnern wir uns billich des trost-reichen Dialogi oder Gesprächs / welches die Töchter Jerusalems mit der Braut Christi / im Hohen Liede Salomons angestellt haben / folgender massen: Wo ist denn dein Freund hingegangen / O du schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewandt / so wollen wir mit dir Ihn suchen? Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten zu den Würz-gärtlein / daß Er sich weide / unter den Garten und Rosen breche. Dabey uns vorkömmt Frag und Antwort.

Cant. V. ult.

Cap: VI. 8. 1.

Die Frage wird angestellt von den Mägden oder Gespielen / gegen welche die Braut Christi im vorhergehenden fünfften Capitel / ihren himmlischen Bräutigam sehr hoch gerühmet und gepriesen hatte; Die wollen nun wissen / wo denn dieser

dieser wehrte Liebhaber? so wollen sie zu Kirchen-Lehrer die Jnden und Heiden worden / die waren nach Lob Christi des Himmels genommen / so waren sie entzündet / daß sie nach

Die Antwort

Freund / mein Blut gegangen in seinen Garten / wird gesehen auf welche auff unterschied Berg Sion / Moriah / ler hatten / darinn war ein Vorbild der Kirche / die da fest gegründet Sie auch der Höllen ist auch ein Garten / wie drücklichen nennet / und du bist ein verschlossen Esigelter Born / dein Garten findet sich der weil Er darinn seine particular-Kirchen / seit als gehet Er in dieselbige ergete / mit den schönen wachsenden Tugenden / welche gläubige Seelen / darinnen in der Tugend Bescheidenheit / und in der Mäßigkeit / und in der Gottheit / und in der Brüderlichen Liebe ge-

n Hause
s für ein
angelio
hte kaum
d Sün=
den nach
eelen be=
n guten

en. Wenn
Jeremias /
zu seinem
Rede betra
Garten ges
mm ich doch
nn wir auch
rische Ges
so erinnern
brächs/ wel
i/ im Hohen
Jen: Wo ist
ter den Wels
ollen wir mit
ngen in seinen
e / unter den
mt Frag und
den oder Ges
hergehenden
am sehr hoch
ussen/wo denn
dieser

dieser wehrte Liebhaber hingegangen? Wo Er sich hingewen
det? so wollen sie Ihn heiffen suchen. Hiedurch verstehen die Gerh: Postill:
Kirchen-Lehrer die ansehenden Willk. Christen/ die aus den Salom: part:
Juden und Heiden zum Christlichen Glauben sind bekehret II. p. 141.
worden/ die waren noch im Glauben zart/ und weil sie das hohe
Lob Christi des Himmlischen Bräutigams von der Braut ver
nommen/ so waren sie in Liebe gegen diesen vortrefflichen Held
entzündet/ daß sie nach Ihme fragen:

Die Antwort der Braut Christi lautet also: Mein
Freund/ mein Bluts-Freund/ mein Bräutigam ist hinab ge
gangen in seinen Garten 12. Mit dem Wörtlein hinabgegan
gen/ wird gesehen auff die Situation der Stadt Jerusalem/ M. Röperus
welche auff unterschiedlichen Bergen erbauet ward/ als auf dem im hellen
Berg Sion/ Moriah/ Acra/ Bezetha/ welche Berge ihre Thä. den Spiegel d
ler hatten/ darinn viel schöne und herrliche Gärten waren. Liebe. p. 1025.
War ein Vorbild der heiligen Christlichen allgemeinen Kir. PC. LXXXVII. I
che/ die da fest gegründet ist auff den Heiligen Bergen/ also/ daß Matt XVI 18
Sie auch der Höllen Pforten nicht überwältigen können, Sie
ist auch ein Garten/ wie Sie der Himmlische Bräutigam aus
drücklichen nennet/ und sagt: Meine Schwester liebe Braut/ Cantic. IV. 5.
du bist ein verschlossen Garten/ ein verschlossen Quelle/ ein ver. 12, 13.
siegelter Dorn/ dein Gewächß ist wie ein Lust-garte. In diesen
Garten findet sich der Himmlische Gärtner am liebsten/ und
weil Er darinn seine absonderliche Würk-gärtlein hat/ seine
particular-Kirchen/ seine Haus-Kirchen/ seine Herr-Kirchen/
als gehet Er in dieselbigen hinab/ daß Er sich alda weide und
ergetze/ mit den schönen Früchten des Glaubens/ der daraus
wachsenden Tugenden/ wenn Christliche Gemeinen/ oder einzel
le gläubige Seelen/ darreichen in ihrem Glauben Tugend/ und
in der Tugend Bescheidenheit/ und in Bescheidenheit Mäßige
keit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gott
seligkeit/ und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe/ und in
der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

B 3

Er

" Régi nyomatványok, I. kötet, evang. : "

Er gehet aber auch hinab/ daß Er Rosen/ Blumen/ oder
 Lilien breche/ entweder sich selbst damit zu ergehen/ oder diesel-
 bige aufzuheben/ und jemanden zu verehren. Durch die Rosen
 und Lilien mögen wol auch verstanden werden die schönen kräf-
 tigen Trost-Sprüche/ die der himmlische Gärtner mit seinem
 Göttlichen Finger abbricht/ aus den Würk-Gärtel in seines
 heiligen Wortes/ und manchem trostlosen Herzen verehret/
 Luc. XI. 20. Das ist/ wenn Er durch seinen Heiligen Geist/ der Gottes Fin-
 ger ist/ kräftigen Trost bey den betrübten erwecket und versie-
 gelt. Aber es werden durch solche Wohlriechende Rosen und
 Lilien vornemlich verstanden/ alle rechts-gläubige Kinder Got-
 tes/ wie sie Sirach vergleicht/ da Er spricht: Gehorchet mir/
 Sir. XL. 17. 28. ihr heiligen Kinder/ und wachset/ wie die Rosen/ an den Bäch-
 lein gepflanzt; und gebt süßen Geruch von Euch/ wie Weis-
 rauch blühet wie die Lilien/ und riechet wohl. Wenn nun der
 himmlische Gärtner und Bräutigam/ ein oder das andere
 Haus-Röslein abbricht/ so meint Er nicht böse; Denn zu
 Match. XX. 15 dem/ daß Er Macht hat zu thun mit dem Seinen/ was Er will/
 so thut Er auch zu ihrem besten. Wir sehen ja/ wie den Geist-
 lichen Kirchen-Garten/ bey dieser letzten Grundsuppe der
 PLXXX. 14 Welt/ die wilden Säue zu wühlen! wie Ihn die wilden Thiere
 verderben! wie leicht könnten sie über eine zarte Lilie/ über ein
 schönes Röslein/ herwischen/ und dasselbige zu nichte machen?
 Solches wil Christus verhalten/ drum bricht Er ab/ und
 pranget mit solchen zarten Röslein/ die in der Heiligen Tauff
 durch sein Blut und Unschuld weiß und roth gemahlet sind/
 für seinem himmlischen Vater; Er pflanzt sie in den ewige
 währenden Garten des Himmlischen Paradises.

Ein augenscheinliches Exempel haben wir an dem Wei-
 land lieblich-geblüheten Haus-Röslein in dem Pflanz- und
 Kräuter-Garten Ihrer Hoch-Ehrwürdigen Excellenz/
 Herrn D. Pomarii, an dem lieben Jeremiaschen: Der Him-
 mlische Gärtner hat es/ nach seinem unerforschlichen Rath und
 Willen/

Willen/ abgebrochen/
 Garten der Seelen nach
 Kindes eigenen/ von G-
 Wunsch und Verlangen
 radisgarten zu seyn beg-
 unausprechlicher Freud-
 Gleich wie aber n-
 Vater der da viel auff se-
 allzumol damit zu frieden
 den abgesticket/ es komme
 derlich/ wenn Er dieselbig
 da ist/ ihm nicht anders
 Herr griffe/ der solche Bl-
 auch beschaffen seyn/ mit
 chen Eltern/ die haben
 macht mit Ihrem zarten
 gen lieben Söhnlein; De-
 frieden gewest/ wenn der H-
 Würk- und Ehe-gärtlein/
 unterschiedliche in ihrer
 hätte; solte Er nur diesen
 wissen/ wie sie es denn auch
 Willen Gottes wiedersteh-
 machen/ das Er krümme?
 lieb/ drum nahm Er weg
 Wie aber Gott/ nach G-
 Röslein abgebrochen/ und
 also will Er hinwiederum
 manch schönes Trost-Röslein
 heiligen Wortes nehmen/
 Herzen/ durch seinen Heilige-
 machen: dergleichen Ihnen
 Sinn und Trostreichen Lei-
 den werden.

Willen/ abgebrochen/ und in den Freudenreichen Paradies-
Garten der Seelen nach versetzt: allerdings/ nach des lieben
Kindes eigenen/ von Gott dem Heiligen Geist eingegebenem
Wunsch und Verlangen; Denn es ja nur im Himmel im Pa-
radisgarten zu seyn begehret/ da es numehr ergetzt wird mit
unaussprechlicher Freude.

Gleich wie aber manch fleissiger Gärtner oder Haus-
Vater der da viel auff schöne Kräuter und Blumen hält/nicht
allzuwol damit zu frieden ist/ wenn ihm die schönsten Lilien wer-
den abgeflicket/ es kommt Ihm bisweilen schmerzlich vor/ son-
derlich/ wenn Er dieselbigen zu etwas anders bentzmet hat/ ey/
da ist es ihm nicht anders zu muthe/ als wenn ihm einer ans
Hers griffe/ der solche Blumen abbricht. Also wird es vielleicht
auch beschaffen seyn/ mit denen Wohl-Vornehmen Christli-
chen Eltern/ die haben Ihnen gar ein andere Rechnung ge-
macht mit Ihrem zarten Haus-Blümlein/ mit Ihrem einge-
gen lieben Söhnlein; Derowegen Sie besser damit wären zu
frieden gewesen/ wenn der Himmlische Bräutigam/ in Ihrem
Wirk- und Ehe-gärtlein/ nach einer andern Blüthe/ deren
unterschiedliche in ihrer schönen Blüth da stehen/ gegriffen
hätte; sollte Er nur dieser verschonet haben. Aber sie sollen
wissen/ wie sie es denn auch gründlich wissen/ daß niemand dem
Willen Gottes widerstehen mag: Denn wer kan das schlecht
machen/ das Er krümmet? Es war Ihm dieses edle Blümlein
lieb/ drum nahm Er es weg aus dem Leben/ unter den Sündern.
Wie aber GOTT/ nach Seinem heilig. Willen dieses Haus-
Röslein abgebrochen/ und in gute Verwahrung genommen:
also will Er hinwiederumb nach seiner Gnad und Güte/
manch schönes Trost-Röslein/ aus dem Pflanz-Garten seines
heiligen Wortes nehmen/ und in der hochbetrübten Eltern
Herten/ durch seinen Heiligen Geist selbst blühend und kräftig
machen: dergleichen Ihnen auch bey Erklärung des verlesenen
Sinn und Trostreichen Leich-Textes unterschiedlich vorkom-
men werden.

In uns

" Régi nyomtatványok, Lécse, evang. : "
/314.ig.j./

Röm: IX, 19.

Eccl. VII 14.

Sap. IV, 7. 10.

Propositio.

In unserm vorhabenden Leich-Spruch stellet uns Sanct Petrus für Syllogismum Diacriticum, einen Begehaltungs-Schluß / so da bestehet aus Dreyen unterschiedlichen Stücken / als da sind: Propositio, der Obersatz; Subsumptio, der Untersatz; & Conclusio, der Schluß-Satz. Denen wir jeko in der Furcht des Herrn weiter nachsinnen wollen.

Hilff / Herr Jesu! laß gelingen!

Laß es reiche Früchte bringen;

Dir zur Ehr und Herrlichkeit!

Uns zur Lehr und Seeligkeit.

Amen! Herr Jesu! Amen!

I.

Anlangend nun den Ober-Haupt-Satz dieser trostreichen Petrinischen Schluß-Rede / bestehet derselbige in diesen Worten: Es ist zeit / daß anfahe das Berich von Hause Gottes; dabey wir zu mercken haben Subjectum, Prædicatum, & Copulam; Worvon Sanct Petrus redet; was Er davon sage; und wie Er diese beyde Stück verknüpffe.

Das Subjectum, von welchem Petrus redet / ist Gottes Haus; wodurch verstanden wird ins gemein die recht-gläubige Christliche Kirche / die Gemeine des lebendigen Gottes / die da ist ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit; von welchem Hause E. E. L. neulich bey Erklärung der Epistel an die Hebräer I. Tim. III. 15, Heb. III. 5, 6. er vernommen hat / daß Moses zwar getreu war / in dem ganzen Hause Gottes / als ein Knecht; Christus aber / als ein Sohn über sein Haus / welches Haus sind wir / so wir anderst das Vertrauen / und den Ruhm der Hoffnung / biß ans Ende fest behalten. Da das Wörtlein Wir in zweyerley Verstand kan genommen und angesehen werden; so wohl in gemeinen / für die ganze Versammlung; als auch im absonderlichen; Denn absonderlich wird durch Gottes Haus verstanden eine segliche gläubige Seele / die da ist ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes / ja der ganzen hochgelobten Dreyfaltigkeit / wie Christus aus Joh. XIV. 23. drücklich saget: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j. /

und mein V
men / und V
spriche: W
Geist Gott
Tempel des

Prædi

absonderlich
anfah. D
terliche und
zuschickt / en
noch übrigen
auch S. Pa
so würden w
den / so werde
samt der We
auch von den
fertigten Gl
werden / daß
sche Vater al
von Ihm Esa
daß wir Fried
der gläubigen
Prob / theils
nemlich ist un
und Gedult g
seyn / wegen d
mand unschul
Züchtigen wil
schuldig achte
die Trübsal vo
lij herrühret.

Die Co

In seiner S

und mein Vater wird Ihn lieben/und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey Ihm machen. Und Sanct Paulus spricht: Wisset ihr nicht/das ihr Gottes Tempel seyd/ und der Geist Gottes in Euch wohnet? Und abermahl: Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes. 1. Cor. III. 16. 2. Cor. VI. 16.

Prædicatum. Von diesem Tempel nun ins gemein und absonderlich/ sagt Sanct Petrus/ daß von ihm das Berichte anfahe. Durch das Berichte werden verstanden Gottes Väterliche und liebevolle Heimsuchungen/ die Er den Seinen zuschickt/ entweder wegen der begangenen/oder auch wegen der noch übrigen Sünden im Fleisch. Also gebraucht dieses Wort auch S. Paulus/ da Er spricht: So wir uns selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet; Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem Herrn gezüchtigt/ daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. Und schadet gar nicht/ daß auch von den lebendigen Tempeln Gottes/ von denen gerechtfertigten Gläubigen Christen gesagt wird/ daß sie gerichtet werden/ daß sie Straffe leiden; ob gleich Gott der Himmlische Vater alle Sünden straffe auff Christum gelegt hat/ wie von Ihm Esajas weissaget: Die Straffe ligt auff Ihm/ auff daß wir Friede hätten. Denn eine jegliche Züchtigung/ auch der gläubigen Christen/ kan angesehen werden/ theils als eine Prob/ theils als eine Straf/ theils auch als eine Marter. Fürnemlich ist und heisset sie ein Prob/ weil dadurch ihr Glauben und Gedult geprüfet wird. Sie mag aber auch eine Straff seyn/ wegen der noch anlebenden Sünden/ weil für Gott niemand unschuldig ist. Drum sagt auch Gott der Herr: Züchtigen will ich dich/ mit massen/ daß du dich nicht für unschuldig achtest. Ein Marter aber ist/ so ferne das Creutz und die Trübsal von den Feinden Gottes und des Heiligen Evangelij herrühret.

Die Copula ist begriffen in diesen Worten: Es ist zeit. In seiner Sprach steht das Wörtlein *Kai* welches nicht schlechter

Esa. LIII. 5.

Walth: Harm
Bibl. p. 1176.

Hebr. XII. 1.
Exod. XXXIV.
7. 7.

Jer. XXX. 11.

" Régi nyomtatványok, Löcse, evang. : "
/314.ig.j./

832/21
832/30
schlechter dings eine zeit / sondern eine bequeme / von Gott be-
stimmte / verordnete rechte zeit bedeutet / die da schon herbey-
kommen / und erfüllet ist. In solcher Meinung wird diß Wort
Acor: I. 7. auch von Christo gebraucht / da Er zu seinen Jüngern sa-
get: Euch gebühret nicht zu wissen zeit und stunde / welche der
Vater seiner Macht vorbehalten hat. Siehet hiermit der A-
postel auff Gottes Ordnung / Rath und Willen / krasse dessen
alles / was den Gläubigen wiederfähret / zu rechter zeit zu ge-
schicket wird; Denn

Er weiß wohl wenns am besten ist /

Er braucht an uns kein arge List /

Das solln wir Ihm vertrauen.

Nun dieser erste Satz ist Veritatis Apodictica, ein una-
beweglicher fest-gegründeter Satz / weil Er stabiliret und be-
stätiget wird. *authoritate Divinâ*, aus Heiliger Göttlicher
Ezech: IX. 6. Schrift; sintemal Er gegründet ist / in dem Propheten Eze-
chiel / da Gott der Herr spricht: Ermürget beyde Alte / Jünge-
linge / Jungfrauen / Kinder und Weiber / alles tod; aber die das
Zeichen an sich haben / der solt ihr keinen anrühren: fahet aber
an / an meinem Heiligthum. Da durchs Heiligthum die Hei-
lige Christliche Kirche und dero Gliedmassen bedeutet werden.

II.

Der andere Satz lautet also: So aber zu erst an uns /
was wils für ein ende werden mit denen / die dem Evange-
lio Gottes nicht glauben? Und so der Berechte kaum erhal-
ten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?
In welchen worten der Apostel die rechte *diáκρισις* setzet / und
eine Gegenhaltung anstellet der Gläubigen und Ungläubigen /
der Frommen und Gottlosen.

Wenn der Apostel spricht: So aber zu erst an uns /
was wils für ein Ende werden mit denen / die dem Evange-
lio Gottes nicht glauben? so will Er so viel sagen: So auch
die Frommen und Gläubigen Herzen der Trübsal nicht können
geühret seyn / ja / so von ihnen das Gerichte Gottes anfahet;
wissen

wessen sollen sie
noch glauben wo-
ligkeit von sich
als Bagnad und
über alle Seelen
es recht ist bey
Gläubigen Trüb-
wird offenbahr
mit Feuer-Flamm
kennen / und über-
fers Herren Jesu
verderben von d
Herrlichen Mach

Weiter sp
halten wird / wo
Dieses hat der A-
sen Königes Salo
Erden leyden mu-
sintemal in der G
scher / welcher sic
Wort Petri an-
nicht vom Jüngste
deuten; sondern v
Gottes / welches
also der eigentlich
ist: das Gerichte
Gläubigen / anfah
züchtiget; aber an
endet werden. Es
Zorn-Becher Go
Hefen aussauffen.
scharff gehet / daß
danken kan; was

wessen sollen sich die Gottlosen trösten / die da nicht glauben /
noch glauben wollen / dem Evangelio / die alle Mittel der Seel-
ligkeit von sich stossen / ach was sollen sie anderst gewärtig seyn /
als Unghnad und Zorn / Trübsal und Angst / so da kommen soll Rom. II. 8. 9.
über alle Seelen der Menschen / die da böses thun. Nach dem
es recht ist bey GOTT zu vergelten / Trübsal denen / die den
Glaubigen Trübsal anlegen; Wenn nun der HERR Iesus 2. Theff. I. 6.
wird offenbahr werden / sampt den Engeln seiner Krafft / und
mit Feuer-Flammen / Rache zu geben über die / so Gott nicht er-
kennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio uns-
ers Herren Jesu Christi / welche werden Pein leiden / das ewige
verderben von dem Angesichte des HERRN / und von seiner
Herrlichen Macht.

Weiter spricht Petrus: So der Gerechte kaum er-
halten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?
Dieses hat der Apostel genommen aus dem Spruch des Wei-
sen Königes Salomons / der da saget: So der Gerechte auff Prov. XI. 31.
Erden leyden muß / wie vielmehr der Gottlose und Sünder?
Sintemal in der Griechischen Version der Siebenzig Dolmet-
scher / welcher sich Sanct Petrus gebrauchet hat / eben diese
Wort Petri anzutreffen sind. Es redet aber der Apostel
nicht vom Jüngsten Gericht / wie es manche Ausleger dahin
deuten; sondern von dem zeitlichen Gericht und Heimsuchung
Gottes / welches Gericht vom Hause Gottes anfahet. Daß
also der eigentliche Verstand der Apostolischen Worte dieser
ist: das Gerichte Gottes muß zu- an seinem Hause / an uns
Glaubigen / anfahren / weil uns GOTT / als seine liebe Kinder /
züchtiget; aber an den Gottlosen und Unglaubigen soll es ge-
endet werden. Es müssen zwar alle Gottes Kinder / aus dem Ps. LXXV. 9.
Zorn-Becher Gottes trincken; aber die Gottlosen müssen die
Hefen aussaußen. So nun das Gerichte Gottes bißweilen so
scharff gehet / daß kaum der Gerechte erhalten wird / und aus-
dauern kan; was wird mit den Gottlosen werden? wie werden

E 2

die

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./

die bestehen? wo werden die erscheinen? denn es wird alsdenn:
Matt: XXIV. eine grosse Trübsal seyn / als nicht gewesen ist vom anfang der
v. 21. Welt bisher / und als auch nicht werden wird.

Gerh: super. Johann. Huf. deüet: diese Wort Sanct Petri auff das
h. 1. Jüngste Gericht / vor welchem / seiner Meinung nach / der Ge-
rechte kaum soll erhalten werden / umb folgender Ursachen will-
len: 1. Wegen der Unwürdigkeit unserer Werke und un-

Rom: VIII. 18. serer Leiden; es ist ja dieser Zeit Leiden nicht wehrt der Herr-
Ela LXIV. 6. ligkeit / die an uns soll offenbahret werden; Und all unsere Ge-
Luc XVII. 10. rechtigkeit ist wie ein beslecktes Tüch; Wir aber allzumahl
Galat. V. 17. unnütze Knechte. 2. Wegen des unaufhörlichen Streits /

der zwischen Geist und Fleisch sich findet / die sind stets wiedera-
einander / auch in den allerfrömmsten und heiligsten / die stets
Rom: VII. 18. mit Paulo klagen müssen: Ich weiß / daß in mir / das ist / in mei-
19. nem Fleisch / wohnet nicht so gutes; wollen hab ich wohl / aber
vollbringen das gute finde ich nicht / den das gute daß ich will /
das thue ich nicht / sondern das böse / das ich nicht will / das thue
ich. 3. Wegen der angebohrnen Menschlichen Schwach-

heit; Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele / und
Sap. IX. 15. die Irdische Hütte drückt den zerstreuten Sinn: Der Geist
Mat. h XXVI ist willig / aber das Fleisch ist schwach. 4. Wegen der engen
v. 41. Pforte / und schmalen Weges / der zum Ewigen Leben führet /

Cap. VII. 14. davon der HERR rehet und spricht: Ringet darnach / daß ihr
durch die enge Pforte eingehet; Denn viel werden (das sag ich
Luc. XIII. 24. euch) darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens
nicht thun können. 5. Wegen des gestrengen Richterstuels /

für welchem sich auch die Heiligen entsehet haben / un-
Psa. CXLIII. gesüßet: Ach HERR! geh nicht ins Gericht / mit deinem Knecht / denn
v. 2. für dir ist kein lebendiger gerecht. Ach GOTT! zürn nicht /
geh nicht ins Gericht / dein Sohn hat mich versöhnet. Ande-
rer Ursachen zugeschwelgen.

Aber / wie gesagt / Sanct Petrus meinet alhie nicht das
Jüngste Gericht / sondern die zeitlichen Trübsaalen / dadurch
die:

Die Christen
tert viel köst
vergänglich
kaum der G
kaum ausha
erscheinen?
Gerechter ei
aus Lieb he
müssen; Er
standes / in de
Gleich

alle die jenge
tesfurcht / lebe
gerechtigkeit /
Fleisch leben /
da einen schein
Krafft verleug
der jenge ange
recht worden /
set zu dienen de
Gottseelig leb
dieser kaum erf
lose und Sünd

Aus diese
die Conclusio
rumb welche
ihre Seele bef
Werden. Da
caturum besche
Er an sie begeh
sind / von welch
teswillen / das i

Wie Christen müssen geübet werden/ auff daß sie hiedurch geldur-
tert viel köstlicher/dem Glauben nach/erfunden werden/als das 1. Pet. I. 7.
vergänglich Gold/ so durchs Feuer bewähret wird. So nun
kaum der Gerechte darunter erhalten wird/ so Er die Prob
kaum aushalten kan; wo wird denn der Gottlose und Sünder
erscheinen? welcher bey weitem den Trost nicht hat/ den ein
Gerechter empfindet; Denn Er trauet nicht/ daß Ihn Gott
aus Lieb heim suche/ daß Ihm alle Ding zum besten dienen
müssen; Er muß auch mangeln des treuen Göttlichen Bey-
standes/ in dessen Krafft der Gerechte alles kan überwinden.

Gleich wie aber alhie durch den Gottlosen und Sünder/
alle die jenigen verstanden werden/die ohne Glauben und Got-
tesfurcht leben/ die ihre Glieder begeben zu Waffen der Un- Rom. VI. 13.
gerechtigkeit/ zu dienen den fleischlichen Lüssen/ die nach dem
Fleisch leben/ und nicht nach dem Geist; ja auch die jenigen/ die Cap. VIII. 1.
da einen schein haben eines Gottseeligen Wesens/ aber dessen 2. Tim. III. 5.
Krafft verleugnen: Also wird hingegen durch den Gerechten
derjenige angedeutet/ der durch den Glauben an Christum ge- Rom. V. 7. 1.
recht worden/ und sich der Gerechtigkeit und Heiligkeit befließt Luc. I. 7. 75.
set zu dienen dem lebendigen Gott/ der da züchtig/ gerecht und Tit. II. 7. 12.
Gottseelig lebet in dieser Welt. Weil nun gleichwohl auch
dieser kaum erhalten wird/ spricht Petrus/ wo wird der Gott-
lose und Sünder erscheinen? Das ist auch das andere.

III.

Aus diesen beyden Prämissis folgert nun Sanct Petrus
die Conclusion oder den Schluß Satz/ da Er spricht: Da-
rumb welche da leiden/ nach Gottes willen/ die sollen Ihm
ihre Seele befehlen/ als dem treuen Schöpffer in guten
Werken. Dabey wir abermahl das Subjectum und Prædi-
catum besehen müssen/ mit Wem der Apostel rede/ und Was
Er an sie begehre. Er redet mit denen/ so vom Hause Gottes
sind/ von welchen das Gericht anfahet/ die da leiden nach Got-
tes willen/ das ist/ mit allen Gottseeligen/ die da müssen Verfol- 2. Tim. III. 12.

E 3

gung

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314.ig.j./

832/21
832/30
gung leiden in dieser Welt/ mit allen rechtgläubigen Christen/
Aa. XIV. 22. die durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen. Was
will Er aber von ihnen haben? Er will/ daß sie sich/ und son-
derlich ihre Seelen dem lieben Gott/ als ihrem treuen Schö-
pfer/ andächtig durchs Gebeth befehlen/ und auch sonst ihren
Glauben/ durch gute Werck/ beständig bis ans Ende/ bezeug-
en/ daß sie Christum bekennen/ Gott für alles loben und preis-
sen/ mit Gedult und Freuden ihr Kreuz überwinden/ für die
Luc. XXIII. Feinde beten/ und also/ nach dem Exempel Christi und Ste-
phani/ seelig und frölich einschlaffen/ sagende: Vater/ in deine
Aa. VII. 59. Hände befehle ich meinen Geist! HERR Jesu/ nim meinen
Geist auff!

Es sind aber/ nebenst der Apostolischen Ermahnung/ auch
kräftige Trost-gründe/ in diesem Schluß-Satz anzutreffen.
Als 1. Daß der Christen-Leiden nicht ohn gefahr komme/ son-
dern/ daß sie leiden/ nach Gottes willen. Nicht allein hat es
Rom: VIII 29. GOTT also geordnet/ daß die Er zuvor versehen/ auch gleich-
förmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohnes; Sondern
Er hat auch all ihr Kreuz und Trübsal abgezehlet/ abgewogen
und abgemessen: also/ daß ihnen nicht das geringste begegnen
Luc XXI. 18. kan/ ohne seinen heiligen Willen/ so gar/ daß auch nicht ein Haar
von ihrem Haupt kan fallen. Das ist ein gewaltiger Trost/
daß wir dessen versichert seyn/ wir leiden nach Gottes willen.
1. Cor. X. 13. 2. Daß GOTT treu sey/ wie Er Ihn denn einen treuen Schö-
pfer nennet; freilich ist Gott getreu/ und läßt niemanden über
vermögen versuchet werden. 2. Er weiß eines jeden sein Ver-
mögen/ was Er durch Gottes Gnade ertragen kan/ drum legt
Psal. LXVIII. Er niemanden zu viel auff; ja Er legt uns eine Last auff/ aber
20, 21. Er hilft uns auch/ wir haben an Ihm einen Gott/ der da hilft/
und den HERRN HERRN/ der vom Tode errettet. 3. Daß Er ein
Allmächtiger Schöpfer sey/ drum wolle Er nicht allein/ als ein
treuer Gott; sondern könne auch/ als ein Allmächtiger Gott/
die Seinigen/ zu rechter zeit erretten/ oft zu der zeit/ da schon
alles aus zu seyn scheint.
Haupt-

Hieraus ne-
drey Worten/ da-
viel leiden-müsse/
ob zwar ein gläub-
sen/ ob Er gleich
auch desto reicher
den Menschen. Ri-
Haup-genossen; w-
Muthwillen und
Kindern an/ diese
kommt das Gesind-
tes zu/ wie in einem
Herren am ersten
Erdhes/ die Hefen a-
theilet einem jeglich
Grundsuppe bleibt d-
glosse berichtet.

Nach ur-
Welches uns de-
an der Gottlosen G-
Welt/ nicht ärgern/
ist nicht alles Gold/ wo-
daß sie im Flor und Fr-
umb ihr Herr und Ge-
thun köndte/ der würd
wird. Und da gleich
möchte von ihnen ges-
ewige höllische Plag/
Hieher gehöret der X-
Christliche Herren/ son-
recommendiret seyn

Christen/
en. Was
und son
in Schö
ist ihren
/ bezeit
nd preis
/ für die
nd Stei
in deine
meinen

ng/auch
treffen.
me/son
n hat es
gleich
Sondern
gewogen
egegnen
in Haar
e Trost/
swillen.
n Schö
den über
in Ver
umlegt
ff/ aber
da hilft/
Er ein
n/als ein
r Gott/
da schon
Haupt.

Haupt-Lehre.

Hieraus nehmen wir auffo aller Kürze/ mit zwey oder
drey Worten/ diese Haupt-Lehre: Daß zwar der Gerechte Psal. XXXIV. 20.
viel leyden-müsse/ aber der Gottlose vielmehr Plage habe. Den Psal. XXXII. 10.
ob zwar ein gläubiger Christ etwas über sich muß ergehen las
sen/ ob Er gleich des Leydens Christi viel hat/ so wird Er doch 2. Cor. I. 7. 5.
auch desto reicher getröstet durch Christum. Gott gehet mi
den Menschen-Kindern umb/ wie ein Hauf-Vater mit seinen
Hauf-genossen; wenn in seinem abwesen/ Kinder und Gefinde/
Muthwillen und Bosheit verüben/ so fängt Er von seinen
Kindern an/ dieselbigen zu sträpen und zu züchtigen/ und be
kommt das Gesind zu letzt das beste. Es gehet im Reich Got
tes zu/ wie in einem Gastmahl/ da die nächsten bey dem Gast
Herren am ersten trincken müssen/ aus dem bitteren Kelch des
Erckes/ die Hefen aber den Gottlosen bleiben. Denn Gott
theilet einem jeglichen sein Maas zu/ das Er leide/ aber die
Grundsuppe bleibt den Gottlosen; wie Lutherus in der Rand
glosse berichtet.

Nutz und Gebrauch deroselben:

Welches uns denn zur Warnung dienen soll/ daß wir uns
an der Gottlosen Glück/ so sie ein zeit-lang haben/ in dieser
Welt/nicht ärgern/ daß wirs ihnen nicht mißgönnen; denn es
ist nicht alles Gold/ was da glänzet; ob es zwar den schein hat/
daß sie im Flor und Freuden schweben/ so ist doch viel anderst
umb ihr Herz und Gewissen beschaffen/ wer darein einen Blick
thun könnte/ der würde sehen/ wie das geängstet und gequälet
wird. Und da gleich dasselbige durch hals-starrige Bosheit
möchte von ihnen geschweiget werden; so wird ihnen doch die
ewige höllische Plage/ zeitlich genug auff den Hals kommen.
Hieher gehöret der XXXVII und LXXIII Psalm/ welchen
Christliche Herren/ sonderlich zu dieser zeit/ ihnen fleißig sollen
recommendiret seyn lassen.

Dara

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang.: "
/314.ig.j./

832/21
832/30

Darnach sollen alle fromme Christen ermahnet seyn/das
 Luc. XXI. 19. sie unter allen fürfallendem Leyden / ihre Seele mit Gedult
 Rom: XII. 12 fassen/weil sie ja leyden nach Gottes willen / sie sollen seyn frö-
 Jac: I. 2. 3. 4. lich in Hoffnung / gedultig in Trübsal. Meine lieben Brüder/
 achtet es eitel Freude / wenn ihr in mancherley Anfechtung fal-
 let; und wisset/ daß Euer Glaube/ so er rechtschaffen ist / Ge-
 dult wirket; die Gedult aber soll fest bleiben bis ans ende /
 auff daß ihr seye vollkommen und ganz / und keinen Mangel
 Hebr. X. 36. habt. Gedult ist auch noch / daß ihr den willen Gottes thut/
 und die Verheissung empfalet. Weil aber das Kräutlein
 Rom: XV. 5. Patientia nicht wächst in allen Gärten; als muß der Gott
 aller Gedult/ hierumb demüthigst angeflehet werden/ daß Er
 sie selbst in unsern Herzen wirken wolle. Stets sollen wir
 seuffzen und sagen: Gib/ HERR/ Gedult/ vergiß der Schuld/
 verleyh ein gehorsam Herze/ 22. Dein Will gescheh HERR
 Gott zugleich/ auff Erden wie im Himmelreich / gib uns Ge-
 dult in Leydens zeit/ 22.

Sonderlich aber soll uns dieser kurze bericht dienen zum
 Hebr. XII. 3: kräftigen Trost/ damit wir in unserm vielfältigen Leyden nicht
 müde noch matt werden. Ein grosser Trost ist das/ daß wir zum
 Hause Gottes gehören / von welchem das Gericht ansetzt;
 Psal: CXVIII. denn solche sind die gesegneten des Herren/ und werden wol bli-
 7. 26. ben. Ein kräftiger Trost ist/ daß wir leyden nach Gottes wil-
 len/ der uns selbst/ zu unserm besten/ die Trübsal zuschicket. Ein
 süßer Trost ist/ daß unser Gott getreu ist/ und niemanden über
 vermögen lässet versucht werden. Ein beständiger Trost ist/
 Pl. CXXXV. daß unser Gott ist der Allmächtige Schöpffer Himmels und
 7. 6. der Erden/ der alles in seiner Gewalt hat / und kan alles thun/
 was Er will im Himmel und auff Erden / im Meer und allen
 Tieffen. Er kan erretten alle/ die zu ihm treten. Und weil
 wir unsere Seele / ja uns ganz und gar / in seine allmächtige
 Hände täglich und stündlich befehlen/ so wird Er gewiß uns fe-
 Joh. X. 7. 29: ste halten/ daß uns niemand wird heraus reißen können / denn
 Er ist

Er ist stärker denn
 terlaß zu Gott seuff-
 Drauff wi
 Mein E
 Ach! treue
 Dein G
 Und wenn
 So nim de
 Durch 2

Wolgend de
 Lebens Rauff/
 29. Decembris früh
 nigt: Freyen Stadt
 so bald selbigen Tag
 schen Pfarr-Kirchen
 Watern/ dem Weilan
 lahreten Herrn D. Jere
 sischen Rathe / und
 der weicherühnten U
 auch des Churfürst
 Stuels daselbst Aße
 worden. Sein Herr
 würdige/ Broß-Ächtel
 el Pomarius, SS. Th
 gen / und der Orient
 Land, Schul Profess
 Gymnasia Moderato
 Mutter ist die auch ge
 gend reiche Frau
 Reußnerin.

Wiewohl nu d
 Söhnlein auff die Be

" Regl ny omtatvanyok, Lőcse, evang. :
 /314. 18. j. /

Er ist stärker denn alles. Deswegen ein jeder Christ ihn un-
terlaß zu Gott schiffzen soll:

Drauff will ich nun befehlen dir
Mein Seel in deine Hände/
Ach! treuer Gott/ steh fest bey mir/
Dein Geist nicht von mir wende!
Und wenn ich nicht mehr reden kan/
So nim den letzten Schiffzer an/
Durch Jesum Christum/ Amen!

Personalia.

D Mangelnd des seligen Kindes kurz-geführten
Lebens-Lauff/ so ist solches im Jahr Christi 1663. den
29. Decembris früh morgens umb 6. Uhr/ in dieser Kö-
nigl: Freyen Stadt. Eperieß auff die Welt gebohren/ auch
so bald selbigen Tag umb 12. Uhr zu Mittage in der Deut-
schen Pfarr-Kirchen getauft/ und nach seinem Herrn Broß-
Watern/ dem Weiland Wohl. Edlen/ Vesten/ und Hochge-
lehrten Herrn D. Jeremia Reusnero, Churfürstl: Säch-
sischem Rache/ und der Rößlichen Juristen-Facultät auff
der weicherühnaten Universität Wittenberg/ Ordinario/
auch des Churfürstlichen Hoff-Berichts und Schöppen-
Stuels daselbst Allectore primario, Jeremias genennet
worden. Sein Herr Vater ist der anwesende/ Hoch-Ehr-
würdige/ Broß-Achtbare/ und Hoch-gelährte Herr Samu-
el Pomarius, SS. Theologiae Doctor, wie auch derselbi-
gen/ und der Orientalischen Sprachen bey hiesiger Rößli-
chen Land. Schul Professor Publ. Primarius, und des Illustris
Gymnasii Moderator & Director supremus; Seine Frau
Mutter ist die auch gegenwärtige/ Edle/ Viel Ehr- und Tug-
gend-reiche Frau Dorothea Pomariussin/ geborene
Reusnerin.

Wiewohl nu diese Christliche Eltern/ so bald sie ihr
Söhnlein auff die Beine gebracht/ und es zu reden begun-
et

" Régi Nyomatványok,
/314. ig. j. /
Lőcse, evang. : "

ein gute art und feine Seele an ihm verspüret/ daß es froh/
 gehorsam/ still/ sitzsam/ und gegen andere Kinder freundlich
 und friedfertig/ doch/ dabey jederzeit fröhlich und hurtig ge-
 wesen/ gerne mit in die Kirchen gegangen/ und die Morgens
 und Abend-Georgen/ samt dem Vater unser/ und andern an-
 dächtigen Scöpf-Beethlein/ wohl gefasset/ auch solche/ ne-
 benst unterschiedenen Biblischen Sprüchen und Lateinisch/
 und Deutschen Vocabulis Rhythmicis, in der Haus-
 Schule leicht begriffen und vor Tische aufgesaget/ und da-
 her diese gewisse Hoffnung gefasset/ daß Sie demnächst
 aus ihm einen tüchtigen Mann/ Gott zu Ehren/ und dem
 Nächsten zu nutzen groß erziehen würden; so hat doch der
 allein Weise Gott urplötzlich durch ihre gemachte Rech-
 nung einen Strich gethan/ daß Sie augenscheinlich sehen
 müssen/ Gottes Bedanken wären nicht ihre Bedanken.
 Denn als das liebe Kind am verwichenen Donners-Tage
 noch fettlich und gesund/ munter und lustig gewesen/ und so
 wohl im Baren/ als zu Hause viel geredet/ wie es wollte zur
 Frauen Groß-Mutter nach Breslau/ oder zum Herrn M.
 Bayern nach Kirchdrauff ziehen/ herumgesprungen und
 geritten/ und noch zwischen 5. und 6. Uhr/ auff der Basse
 mit den Nachbars-Kindern gespielet: so ist ihm die Nacht
 darauff ein solcher starker und unauffhörlicher Durch-
 bruch des Leibes zugestossen/ daß es früh Morgens ganz matt
 und krafftlos zu bette niedergelegen. Ob nu zwar alsobald
 des Herren Doctoris Medici Rath hiebey ersodere und ge-
 braucht worden/ welcher auch keines Fleisses gesparet/ son-
 dern alle dtenliche Medicamenta, tam externa, quam in-
 terna adhibiret; hat doch solche setzo dieses Bretzes unter
 Kindern im schwang gehende Dysenteria nicht können ge-
 stillet werden/ zumal da der Appetit ganz verschwunden/
 und es das geringste nicht von Speffen/ ohne durch grossen
 zwang/ und mit Eckel der Natur zu sich nehmen wollen/
 sondern

sondern nur f
 ihm vorgestert
 igem Beethlein
 Nachbarn und
 gefahren/ nach
 auff dieser We
 seiner Krankh
 das Bächlein
 wenn mirs scho
 da ist ein schöne
 darauff wachse
 innen sind schön
 schen Paradies
 Pflanze des he
 worden. Gott

Nun/ ich zwei
 nung/ es wer
 men Eltern/ in de
 wissen/ und ihre
 mit David: W
 unruhig in mir?
 danken/ daß Er
 Sollte aber ja ihr
 wie es denn seine
 einraunen: Lieber
 res/ so uns jeko be
 verlassen/ unterw
 ches wir aber/ G
 der haben in der
 haben wir so viel
 müssen noch in An

ndern nur in lauter hiez und durst sich befunden/bis daß
 hm vorgestern den 23. Augusti früh morgens/unter fleis-
 igem Beberche und Besänge der lieben Eltern/ Schwestern/
 Nachbarn und Freunde/nach Schlag 2. Uhr die Seele aus-
 gefahren/ nach dem es 3. Jahr/ 33. Wochen und 6. Tage
 auff dieser Welt gelebet hat. Gleich im ersten Anfange
 seiner Krankheit/ als die Frau Mutter gefragt/ ob ihme
 das Bäuchlein weh thäte/hat es geantwortet: O nein/und
 wenn mirs schon weh thäte/so komme ich doch in Himmel/
 da ist ein schöner Garten/darinnen stehen grosse Bäume/ und
 darauff wachsen schöne Kirschen/Birnen/und Aepffel/dar-
 innen sind schöne Blumen/ &c. * In welchen Himmi-
 schen Paradis-Garten Gottes/ numehr auch diese zarte
 Pflanze des heiligen Geistes aufgehoben/ und versetzt
 worden. Gott helffe uns allen seliglich hernach!

* Confer D.
 Lutheri Bina-
 der-Schritte/
 an sein liebes
 Söhnlein/
 Sänfichen
 Luther/Tom.
 5. Jen. Germ.
 fol. 268.

Accommodatio.

Nun/ich zweifele gar nicht/ sondern lebe der gewissen Hoff-
 nung/ es werden sich die Christ. Adelichen Wohl-vorneh-
 men Eltern/ in den gnädigen willen Gottes gar wohl zu finden
 wissen/ und ihre Herren gänzlich zu frieden stellen/ Sprechende
 mit David: Was betrübst du dich/ meine Seele/ und bist so
 unruhig in mir? harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch
 danken/ daß Er meines Angesichtes hülfte und mein Gott ist.
 Sollte aber ja ihr Fleisch und Blut sich noch ein wenig sperren/
 wie es denn seine artz nicht lasset/ und ihnen die Gedancken
 einraunen: Lieber Gott/es ist gleichwohl ein grosses und schwe-
 res/ so uns jeko.begegnet: Wir haben unser liebes Vaterland
 verlassen/ unterwegs ein liebes Töchterlein eingebißt/ wel-
 ches wir aber/ Gottlob! mit besserer Vergnügung ungehin-
 dert haben in der Nachbarschaft beylegen können; dieses orths
 haben wir so viel Trübsal und Ungemach ausgestanden/ und
 müssen noch in Anst und Gefahr schweben/ nicht wissend/ was

Psal. XLII. 12
 Psal. XLIII. 5

"Regel
 314. 18. J. /
 by omstetvok,
 Lbce, evang. : "

uns noch begegnen möchte: biß liebe Söhnlein/ war unser be-
 ster Trost/ nächst Gott; und müßte dessen auch jezt und berau-
 bet werden? Ach Gott! du Wunden-schläger/ wie hart greiffst
 du uns an! So soll der Geist in Ihnen sich wiedersehen und
 Psal. CXVI. 6. sagen: Sey nu wieder zu frieden/ meine Seele/ denn der Herr
 thut dir gutts; denn es ist zeit/ daß das Gericht anfahe vorn
 Hebr. XII. 6. Hause Gottes. Welche Gott liebt hat/ die züchtigt Er; Wie
 leyden nach dem gnädigen Willen Gottes, fällt es uns gleich
 schmerzlich/ so ist doch uns/ und unserm lieben Söhnlein gut
 Sap. IV. 13, 14. und seelig. Unser liebes Jeremischin ist bald vollkommen
 worden/ und hat viel Jahr erfüllet; Seine Seele gefällt
 Gott/ darumb eilet Er mit ihm aus dem bösen Leben. Der
 Hiob. I. 7. 21. Herr hats gegeben/ der Herr hat genommen/ der Name
 des Herrn sey gelobet.

Nun solche Geistes-Strahl vermehrt in Euch der Gott
 aller Trostes/ und verbinde Eüre tief-verwundete Herzen!
 Rom: XV. 13. Gott der Hoffnung erfülle Euch mit aller Freude und Frie-
 de/ im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habt/ durch die Kraft
 des Heiligen Geistes.

Esa. XXVI. 20. Du aber/ O liebes Kind/ ruhe wohl aus/ und schlafe in
 deinem Kämmerlein/ biß der Zorn fürüber gehe: am Jüngsten
 Tag erwache fröhlich zum Ewigen und seeligen Leben. Amen!



" Regt nyomatvenyok, Löcse, evang.: "
 /314. 18. J. /